

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup> 1



Freitag, den 2. Jänner 1824.

Laibach.

Die k. k. allgemeine hohe Hofkammer hat mit dem unterm 3. d. M., Z. 49,204 herabgelangten Decrete die bey dem Laibacher Gubernial-Haupttax-Amte erledigte Controllorsstelle dem Urban Krivih, Protocollisten und Registranten bey der k. k. Kammer-Procuratur zu verleihen befunden.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 18. December 1823.

Nach Anzeige des k. k. Kreisamts zu Villach ist Anna Guttegger, Inwohners-Weib zu Ober-Vellach, welche am 13. October d. J. das Vieh am Ufer der Müll weidete, jedoch von dem Abends plötzlich zu einer verheerenden Höhe angeschwollenen und ausgetretenen Müllströme eingeschlossen, und mit tiefen Wassermassen umringt, nicht nach Hause kommen konnte, sondern weil bey der finstern Nacht, und bey dem in Strömen herabgefallenen Regen keine Hülfe möglich war, die ganze Nacht auf einer Ackerschranke stehend, dem fürchterlichsten Ungewitter und der augenscheinlichen Gefahr, von den immer gestiegenen Wellen verschlungen zu werden, ausgehelt bleiben mußte; von dem zu Ober-Vellach stationirten Cordons-Gemeinen Franz Pascolat, im Verein mit dem dortigen Zimmermeister Joseph Pichler, am darauf gefolgten Tage mit eigener Lebensgefahr und mit größter Anstrengung gerettet, und hiedurch, so wie durch anderweite Menschenfreundlichkeit der dortigen Bewohner in ihren dabey ausgestandenen Leiden unterstützt, dem Manne das für verloren gehaltene Weib und sechs Kindern die Mutter erhalten worden.

Diese edelmüthige und menschenfreundliche Handlung der obengenannten zwey Individuen wird mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß denselben dafür die gesetzliche Belohnung zuerkannt, und das besondere Wohlgefallen dieser Landesstelle durch das besagte k. k. Kreisamt eröffnet worden sey.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 4. December 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzley-Decretes vom 10. Erh. 26. I. M., Zahl 55,228, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 26. v. M. geruhet, dem Joseph Rossi, Arbeiter in Marmor, wohnhaft in Mailand Nr. 3733, auf die Entdeckung „eines Mechanismus, bestehend in einer großen Säge mit 10 und auch mehreren Schneiden zur Sägung des Marmors in größern Stücken, mittelst welcher die Vortheile erreicht werden, daß in einem bestimmten gleichen Zeitraume so viel Arbeit verrichtet werde, als durch die ununterbrochene Thätigkeit von 20 Menschen vollbracht worden wäre, daß durch eine Säge mit kreisförmiger Bewegung in zwey Stunden so viel Arbeit erzeugt werde, als ohne dieselbe in vollen zwey Tagen gefördert worden wäre, ohne daß hiebey die Gefahr des Verderbens eintrete, welche immer zugleich entstehe, wenn diese Arbeit mit dem Meißel geschehe; und daß endlich durch die Anwendung eines Polier-Eisens, welches einen Theil des besagten Mechanismus bilde, binnen zwölf Stunden ein solches Arbeitsproduct gewonnen werde, welches man sich von der Kraftäußerung eines Menschen in nicht weniger als fünf Tagen würde versprechen können;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 28. November 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzley-Decretes vom 14. Erh. 26. I. M., Z. 55,890, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 21. Sept. I. J. geruhet, dem Joseph Bauer, Fabriks-Inhaber in Wien in Mariahülff Nr. 76, auf die Erfindung „eines Kaffee-Surrogates (Wiener-Kaffee genannt), welches sowohl mit als ohne Milch dem echten Kaffee gleich komme, aber wohlfeiler sey, und wenig Zucker bedürfe;“ ein dreijähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 28. November 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 10. Erb. 26. l. M., Z. 35,250, haben Sr. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 1. l. M. geruhet, dem Joseph und Gottfried Wilda, Inhaber einer landesbefugten Knopf- und Metallwaaren-Fabrik zu Wien auf der Landstraße Nr. 518, auf die Erfindung: „auf Gold, Silber, Messing, Kupfer und Tombac, dann auf Gold- und Silber-Plaqué, und auf vergoldeten Waaren, insbesondere aber auf Metallknöpfen die Iris- oder Regenbogen-Farbe zu erzeugen, welche bey jedem Lichte, vorzüglich aber bey dem Lampen- und Kerzenlichte, ein dem Brillanten-Feuer ähnliches, äußerst schönes Farbenspiel gewähre, und durch den Wechsel der Zeichnungen die Wirkung erhöhe;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach, den 28. November 1823.

### Herzogthum Steyermark.

Die Gräzer Zeitung vom 27. Dec. v. J. enthält Folgendes: „In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. wurde unsere Hauptstadt durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, welche im ständischen Schauspielhause ausgebrochen war, und sich so schnell aller Theile dieses Gebäudes bemächtigte, daß es in wenigen Stunden sammt der Redoute, den Logen, Decorationen, Garderobe und Instrumenten in der Asche lag. Das schnell überhand genommene Feuer vereitelte alle Anstalten zur Rettung des Gebäudes selbst, und man mußte darauf bedacht seyn, die anstoßenden Abtheilungen des Gubernial-Gebäudes, der Artillerie-Magazine, die nahe Lyceal-Bibliothek u. s. w. vor der drohenden Gefahr zu schützen. Dank sey es der angestrengtesten Thätigkeit des k. k. Militärs und der Bau-Gewerksleute und Rauchfangkehrer unter der zweckmäßigen Oberleitung der Behörden, wobey die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs und Sr. Durchlaucht des Herrn Commandirenden sammt der Generalität, und Sr. Excell. des Herrn Landeshauptmanns sammt mehreren ständ. Mitgliedern den allgemeinen Eifer noch mehr erregte, daß der Verbreitung des Feuers auf die anstoßenden Gebäude vorgebeugt, und noch entschlicheres Unglück verhütet wurde. — Der Schaden ist bis zur Stunde nicht erhoben, trifft aber am empfindlichsten die um die Aufnahme unseres Theaters so verdienstvolle Theater-Unternehmung, und die wahrhaft schätzenswürdige Schauspielers- und Opern-Gesellschaft.

### Frankreich.

Das von der Stadt Paris zur Feyer der Rückkehr des Prinzen Generalissimus und des glücklichen Ausgangs des spanischen Krieges veranstaltete Fest, hat am 25. Dec. Abends Statt gefunden. „Es ist schwer, sagt der Moniteur, einen angemessenen Begriff von der Pracht und dem Geschmack, welche dabey überall geherrscht, von dem glänzenden Anblick, den es dargeboten, von der Ordnung, welche dabey gewaltet, und vor allem von der Art und Weise, womit die Empfindungen, von denen sämtliche Einwohner dieser großen Hauptstadt beseelt sind, ausgedrückt und aufgenommen worden sind, zu geben. Alle Künste hatten sich vereinigt, um dieses Fest seines Gegenstandes würdig zu machen. J. k. H. Monsieur, Sr. königl. Hoheit der Herzog von Angouleme, Madame, Ihre-königl. Hoheit die Frau Herzoginn v. Berry kamen um sechs Uhr an. Der Herzog und die Herzoginn von Orleans und der Prinz von Savoyen Carignan befanden sich in Ihrer Begleitung. Nach dem J. k. H. mit dem angeordneten Ceremonieell empfangen worden waren, wurden Sie durch alle Säle geführt, und allenthalben mit den lebhaftesten Ausserungen der Liebe und Verehrung begrüßt. Ihre königl. Hoheit die Frau Herzoginn von Berry eröffneten den Ball mit dem Prinzen von Carignan. Die höchsten Herrschaften zogen sich um 11 Uhr zurück.“

„Die Festlichkeiten in den elysäischen Feldern, die Vertheilung von Wein und Lebensmitteln, haben eine sehr ansehnliche Volksmenge dahin gezogen. Das Schauspiel, welches Franconi in dem auf dem großen viereckigen Plage aufgerichteten weilläufigen Theater gab, und das die Einnahme des Trocadero vorstellte, wurde mit stürmischen Vivats und Beyfall aufgenommen. Um acht Uhr wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Die zurückkehrende Menge bewunderte die schönen Beleuchtungen, welche die beyden Ufer der Seine, und vor allem die Fagade des Stadthauses schmückte. Die Austheilungen sind in den verschiedenen Stadtquartieren unter dem Rufe des Volkes: Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Angouleme! Es leben die Bourbons! vor sich gegangen. Die in den verschiedenen, in dem Programm bezeichneten Markt-Hallen, gegebenen Bälle dauerten bis in die späte Nacht. Überall derselbe Enthusiasmus und dieselbe Fröhlichkeit. Es hat sich nicht der geringste Unfall ereignet.“

Der Marschall Moncey und der General-Lieutenant Graf Guilleminot waren am 23. zu Paris

eingetroffen, und erhielten am folgenden Tage beyhm Könige Privat-Audienzen. Später hatten beyde die Ehre, dem Herzog von Angouleme ihre Aufwartung zu machen.

Das Journal des Debats erzählt: „Castaings Bruder, ein Ingenieur-Officier von Talent und untadelhaftem Betragen, reichte am Tage nach der Hinrichtung seines Bruders sein Dimissions-Gesuch ein. „Verbrechen sind persönlich“, antwortete der erhabene Chef, dem dieses Gesuch vorgelegt ward, „ich wünsche nicht, deshalb einen braven Officier einzubüßen, weil der Bruder durch eine schlechte Handlung der Strenge des Befehls verfiel!“

In Marseille waren einige fünfzig constitutionelle spanische Officiere von der Besatzung von Carthagena, und darunter die Generale Sancho und Torrijos, angekommen.

Im Jahre 1791 bestand die königliche Bibliothek in Paris aus 150,000 Bänden, jezt aus 450,000. Im Jahre 1783 hatte sie 2700 Kupferstichmappen, jezt 5700. Gegenwärtig wird sie jährlich mit 6000 Bänden französischer und mit 3000 Bänden ausländischer Bücher verhärt.

**S p a n i e n.**

Nachrichten aus Madrid vom 9. (in Pariser Blättern vom 16. d. M.) zufolge war der Geburtstag der Königin mit allgemeinem Handkuss und Gala bey Hofe gefeyert worden.

Da sich der zum Justizminister ernannte D. Narciso de Heredia im Besiz des Titels eines Grafen v. Osalia befindet, so ist er autorisirt worden, alle Acten seines Ministeriums mit diesem Nahmen zu unterzeichnen.

Der Marquis von Almenara ist zum Director der Bank von San Carlos ernannt worden.

Madrid'sche Blätter widersprechen der Nachricht, daß der Herzog von Medina-Celi vom Hofe verwiesen sey.

Der Restaurador vom 8. December enthält einen langen Aufsatz, um zu beweisen, daß die spanische Regierung die revolutionären Anleihen weder bezahlen könne noch dürfe, und überhaupt jene Schuldgar nicht anerkennen könnte, ohne dem königl. Anleihen Eintrag zu thun.

Die Etöile meldet von Bessieres, er habe zu Aranjuez dem Könige seinen Degen mit den Worten überreicht: „Nehmen Sie, Sire, diesen Degen an,

den die Vorsehung in meine Hände legte, um Ihre Feinde zu bekämpfen.“ Der König aber habe geäußert: „Er habe noch Feinde zu bekämpfen, und um ihm sein Zutrauen zu beweisen, wolle er ihm ein Commando geben.“ Wirklich habe Bessieres den Befehl erhalten, mit seiner Division in die Mancha zu ziehen, und am 27. sein Hauptquartier zu Villa-Robledo in jener Provinz gehabt. Bessieres sey aus Ciran, im Departement Herault gebürtig; sein Vater lebe zu Toulouse, Bessieres Gattinn und Kinder aber seyen von Barcelona, wo sie gefangen gefessen, nach Madrid abgegangen.

Der Sitz der Regierung von Catalonien ist vorläufig nach Tarragona verlegt worden, und der General-Capitän der Provinz, Baron d'Eroles, hatte den General-Intendanten und die Verwaltungsstellen, die sich zu Manresa befanden, dahin berufen. Man glaubte indessen, daß Baron d'Eroles am Ende doch sich nach Barcelona begeben würde. — In Catalonien werden bloß vier französische Infanterie-Regimenter, das 19. leichte, und das 16., 33. und 41. von der Linie, und zwey Reiter-Regimenter bleiben. Drey von den erstern haben bereits Barcelona besetzt; eben so sollen Figueras und Urgel bloß französische Besatzungen erhalten; Lerida, Tortosa, Tarragona und Hostalrich hingegen von königl. spanischen Truppen besetzt werden. Eine Menge Spanier von allen Classen, Officiere von allen Graden, Eigenthümer, Kaufleute, Feldprediger, freywillige Milizen und Miquellets strömen noch immer aus Catalonien in das Ostpyrenäen-Departement, wo zu Ceret und Prades vorläufige Depots eröffnet worden, bis die Regierung über ihren künftigen Aufenthaltsort entschieden haben wird.

**R u s s l a n d.**

Am 4. Dec. hielten Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Württemberg, Braut Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael, ihren feyerlichen Einzug in St. Petersburg.

**Vermischte Nachrichten.**

In den Times vom v. J. liest man folgenden Aufsatz, den die Frankfurter Ober-Postamt'sche Zeitung vom 7. December wörtlich mittheilt:

**Der Pascha von Agypten.**

(Aus einem neueren Briefe aus Cairo.)

Gestern wurde dem Pascha das Diplom als Ehrenmitglied überreicht, welches die Frankfurter Gesellschaft \*)

\*) Die Göttinger naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a/M. glaubte nämlich ihre Mitglieder, Hrn. Ruppel von Frankfurt und Hrn. Hey von Kii-

ihm in Hinsicht des Schuhs, welchen er einigen ihrer Mitglieder, die in seinem Gebiete reisen, angedeihen ließ, zugesendet hatte. Ich war zufällig bey dem Divan, der zu Isbekie gehalten wurde, gegenwärtig. Dieses in deutscher Sprache geschriebene Diplom gab zu einer sehr lächerlichen Scene Anlaß. Als es dem Pascha, der weder lesen noch schreiben kann, überreicht wurde, hielt er es zuerst für einen Pforten-Ferman. Er war darüber erstaunt und beunruhigt; aber Voghos Jussuf (der Dolmetsch) erklärte ihm, es sey in der Namtscheh-Sprache (Deutschen Sprache) geschrieben und enthalte den Dank der Ulema (Gelehrten) einer deutschen Stadt, Namens Frankfurt, für die Güte, welche er gegen zwey in Agypten reisende Namtscheh (Deutsche) bewiesen. „Die Ulema dieser Stadt“, fuhr der Dolmetsch fort, „küssen den Staub Ihrer Schuhe und bitten Sie, über ihre Gesellschaft das Licht zu verbreiten, welches Ihr hohes Haupt umgibt, und sie unter die Flügel Ihres mächtigen Schuhs zu nehmen.“ Diese schmeichelhafte Auredede, obgleich schwerlich in dem Style, in welchem sich die Ulema von Frankfurt ausgedrückt haben würden, schien Sr. Hoheit, welche die Hand auf die Brust legte, zu gefallen.

Aber der schwerste Theil sollte noch kommen; man mußte ihm erklären, daß er zu einem Mitgliede jener Societät ernannt sey, und weil die türkische Sprache kein Wort für jene rein-europäische Idee hat, und der Pascha keine andere Sprache als die türkische und seine albanische Muttersprache versteht, so kam Herr Voghos nach vielem Stottern und Hin- und Herreden zuletzt zu der Erklärung: „daß die Gesellschaft zum Zeichen der Hochachtung und Dankbarkeit ihn zu einem ihrer Theilhaber (Partner) gemacht habe.“ Bey diesen Worten glänzten die Augen des Paschas vor Zorn, und mit einer Donnerstimme brüllte er, daß er nie wieder Theilhaber von irgend einer Firma werden wolle, da seine Verbindung mit den Herren Briggs und Comp. im

Desheim, wovon Erstere zum zweyten Mal Agypten in wissenschaftlicher Hinsicht bereist, nach Rubien und Persien vorzudringen gedenkt und alles, was er während dieser Reise sammelt, seiner Vaterstadt zum Geschenk überschickt, auf keine bessere Weise dem Schutze des Paschas empfehlen zu können, als durch die Übersendung eines in orientalischem Geschmack ausgefertigten Diploms, das mit einem italienischen Briefe begleitet war, worin die Gesellschaft um besonderen Schutz für ihre Reisenden bittet. 1822 nahm Hr. Rüppel dieses Diplom mit, um nach Umständen es überreichen zu lassen. (Anmerk. der Frankf. D. P. A. Zeit.)

ostindischen Handel ihm noch an 500,000 harte Piaster koste, daß die Gesellschaft zur Fabricirung von Zucker und Rhum ihn gar nicht bezahle, und kurz, daß er aller Verbindung mit fränkischen Kaufleuten, die ihm 23 Millionen Piaster schuldeten, die er als vollkommen verloren betrachte — müde und satt sey. In seiner Wuth drohte er sogar, den Herren Boghos im Nil er-säufen zu lassen, weil er sich unterstanden hätte, ihm ein Anerbieten zu einer mercantilischen Verbindung zu machen, welches gegen seine ausdrücklichen Befehle sey. Der arme Dragoman war bestürzt und unfähig, ein Wort zu seiner Vertheidigung zu sagen. In diesem kritischen Augenblick traten jedoch die Herren Fernandez, Pambuk u. A., die freyen Zutritt zum Pascha haben, dazwischen; aber es dauerte einige Zeit, ehe sie Se. Hoheit zur Vernunft bringen konnten, da der Zorn ihm ein hysterisches Schlucken zugezogen hatte. Er war lange Zeit in keiner solchen Wuth gewesen, und wir hoffen Alle, daß dieser Umstand zur Kenntniß von allen litterarischen Societäten Europa's kommen möge, damit sie nicht wieder so unvorsichtig sind, um das Leben eines so würdigen Mannes, als Herr Boghos Jussuf ist, durch ihre Diplome in Gefahr zu setzen. In der That, wir Alle verwunderten uns, daß die Herren in Frankfurt nicht lieber ein nützlichcs Geschenk schickten, wie es die alte Sitte des Orients mit sich bringt.

(Der Beschluß folgt).

### Fremden-Anzeige.

Angelommen den 27. December 1823.

Herr Ritter v. Ziegler, k. k. Sub. Rath, mit Familie, von Bruck a. d. Murh.

Abgereist den 26. December.

Frau Alexandra Gräfinn v. Niemieryz, nach Wien.

Den 28. Herr Niclas v. Busan, k. k. Landrath, mit Familie, nach Brünn. — Frau Baroninn v. Königsbrun, k. k. Staatsgüter-Administreat. Adjunctens, Wittinn, nach Triest.

### W e c h s e l c u r s.

Am 27. December war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 82 3/4 ;  
 Darleh. mit Verl. v. J. 1820, für 100 fl. in C. M. — ;  
 detto detto v. J. 1821, für 200 fl. in C. M. — ;  
 Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 39 1/4 ;  
 Curs auf Augsburg, für 100 Guld. Courr., Gulden 98 Ufo. — Conv. Münze pCt. 249 7/8.  
 Bank-Actien pr. Stück 939 in C. M.